

Von der extremen Umgebung fasziniert

Der Blick vom Jungfraujoch über den Aletschgletscher ist spektakulär. In der nahegelegenen Mönchsjochshütte können auch Fussgänger in hochalpiner Atmosphäre auf 3650 m ü M übernachten.



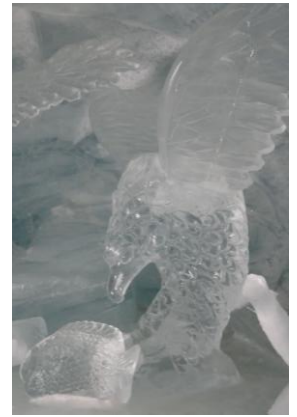
Monika Neidhart

"Warum ins Ausland fahren, wenn du hier oben stehen kannst!" Die Deutschschweizerin, die das voller Begeisterung auf der "Sphinx - Terrasse" vom Jungfraujoch auf rund 3500 müM sagt, ist nicht die einzige Einheimische, die so denkt. In diesem Sommer sind die Schweizer hier oben unter sich. Nur vereinzelt sind fremde Sprachen zu hören. Fasziniert ist die Frau vom spektakulären Blick, der ihr hier "zu Füßen" liegt. Breit und lang der Jungfrau firn, der sich beim Konkordiaplatz mit dem Grossen Aletschfirn und Ewigschneefeld zum Aletschgletscher vereint und markant gezeichnet mit zwei schwarzen Mittelmoränen talwärts aus dem Blick verschwindet. Dieses über 22 km lange, eisige Band ist zu beiden Seiten flankiert von Bergspitzen, mehrere über 4000 m hoch. Ob Jungfrau, Rottalhorn, Aletschhorn oder einer der anderen schnee- und gletscherbedeckten Berge - sie reihen sich wie eine prächtige Perle an die andere. Den Blick leicht nach links gedreht, präsentiert sich eine Hochebene und der Mönch mit seiner steinigen Bergflanke. "Verrückt, drehst du dich ganz auf die andere Seite, weg von der weissen Gletscher- und Bergwelt, blickst du auf die grüne Schweiz, das Mittelland und bis zu den Vogesen und Schwarzwald", staunt eine andere Person über das riesige Blickfeld, das sich von hier oben eröffnet.

Kein Anstehen vor der Schweizer Fahne

Eine direkte, ungefährliche Erfahrung mit Schnee und Eis bietet das Gletscherplateau unmittelbar am Gebäude. Die Schweizer Fahne, die hier erstmals 1912 bei der Eröffnung der Jungfrauabahn gehisst wurde, flattert im Wind und hebt sich zum blauen Himmel und dem

Weiss der Umgebung kontrastreich ab. "Normalerweise stehen Asiaten hier Schlange, um ein Foto mit der Fahne und der silbernen Kugel der Sphinx im Hintergrund zu machen", erzählt Erika Mattle von den Jungfrau Bahnen und ergänzt: "Mit kindlicher Freude fassen hier viele zum ersten Mal Schnee an". Etwas Kind sein kann auch die junge Frau, die soeben ihre Matura mit Erfolg abgelegt hat. Sie genießt es, auf dem glatten Eis im Eispalast zwischen den zum Teil glasklaren Eisskulpturen zu "schliefen". Gegen Abend und am früheren Morgen sind die Tagesgäste weg, sie jedoch darf mit ihrer Patin in der nahegelegenen Mönchsjochshütte übernachten.



Ein halbes Jahr im ewigen Eis

Am Fuss des Mönchs führt ein breiter Weg in rund einer Stunde zur Hütte. Der Schnee ist von den Schweizer Tagestouristen und der Sonneneinstrahlung sulzig und schwer. Die Höhe macht sich bemerkbar. Der Atem geht schnell, auch wenn der Weg nur wenig ansteigt. Das grandiose Panorama bietet zum Glück Grund genug, ab und zu stehen zu bleiben. Immer wieder der Blick über den Aletschgletscher, zu den unzähligen Bergspitzen, einer schöner geformt als der andere. Es ist erstaunlich warm, auch wenn es nur wenige Grad im Plus sind. Eine letzte Kurve, dann ist die Mönchsjochshütte erreicht. Auf einem eisernen Plateau klebt das Haus am Mönch.



Der Walliser Yann Roulet, 30 und zweifacher Familienvater, ist seit diesem Jahr Hüttenwart. Acht junge Menschen, die zwischen 10 Tagen und einer ganzen Saison hier oben arbeiten, unterstützen ihn beim Bewirten der Tagesgäste und beim Hotelbetrieb. Braun gebrannte Wangen zeigen den Bergler. Mit wachen strahlenden Augen erzählt er, was ihn hier fasziniert: "Ich liebe das Extreme dieser Hütte. Sie liegt völlig umgeben und Eis und Schnee, ohne jegliches Grün. Dazu gibt es hier kein fließendes Wasser". Rund eine Stunde investiert er jeden Tag alleine für das Wasser, das er in 500 Liter Fässern beim Jungfraujoch holt. Beim Nachtessen treffen sich Bergsteiger und Touristen in unkomplizierten Gesprächen am gleichen Tisch. Die Abendstimmung vom Speisesaal aus fasziniert.

Die nackten Felsen verfärben sich golden, dann rötlich. Die schneebedeckten Flanken erstrahlen noch einmal in klarem Weiss. Gefärbte Wolken. Auch wenn der Wind inzwischen bissig kalt ist, das Fenster wird immer wieder kurz geöffnet. Zu gross ist der Reiz, dieses Naturschauspiel festzuhalten.



Das Zähneputzen findet auf der Terrasse bei heftigem Wind und Minustemperatur statt. Im Massenschlag riecht es von intensiven Bergtouren und von Menschen, die den Zustieg zur Hütte vom Finsteraarhorn oder von Hütten wie Konkordia oder Hollandia gemacht haben. Trotz Minustemperaturen ist das Fenster leicht geöffnet. Von Schlafen auf dieser Höhe ist nicht wirklich die Rede. Im leichten Schlaf ist der heftige Wind und tiefe Atemzüge hörbar. Ein erster Wecker ertönt um 2.30 Uhr. Für Tourengänger gibt es ab 3 Uhr Frühstück. Für den Sonnenaufgang stehen auch die anderen auf. Zu einmalig ist ein solcher Tagesbeginn. Dazu die Aussicht, diese extreme Umgebung und das Jungfrauojoch fast alleine vor Ankunft der Tagestouristen genießen zu können.

Infobox

Jungfrauojochbahnen

Zufahrt bis Kleine Scheidegg: mit Zug ab Grindelwald Grund oder Lauterbrunnen.

Platzreservation für die Jungfrauojochbahn obligatorisch.

Junior-Karte und Halbtax gültig

Ab Dezember 2020 V-Bahn: Eiger Express ab Grindelwald Grund; in 15 Minuten bis nach Station "Eigergletscher" (44 Kabinen à 26 Sitzplätze)

Jungfrauojoch, 3454 m ü M

Aussichtspunkte "Sphinx - Terrasse" und Gletscherplateau, Eispalast, Alpine Sensation

Mönchsjojchshütte, 3650 m ü M

auf gut gepfadetem, breitem Wanderweg in knapp 1 Std ab Jungfrauojoch

Mitte März - Mitte Oktober bewartet

Übernachtung im Mehrbettzimmer

www.moenchsjojch.ch